

B.22

Normen und Ziele der Erziehung

Jugend im Nationalsozialismus – Zwischen Anpassung und Widerstand

Nach einer Idee von Prof. Dr. Alfons Kenkmann und Christin Möller
Überarbeitet von Julia Matthias



© RAABE 2022

© Keystone-France/Kontributor/Getty Images

Wie sah die Lebenswelt von Mädchen und Jungen in der Zeit des Nationalsozialismus aus? Diese Einheit widmet sich den Handlungsoptionen von Jugendlichen im Dritten Reich – darunter solche, die sich in der Hitlerjugend bzw. im Bund Deutscher Mädel engagierten, Jugendliche im Widerstand und jüdische Jugendliche mit ihren Erfahrungen der Ausgrenzung und Verfolgung. Die Lernenden erarbeiten sich die nationalsozialistische Erziehung und deren Auswirkungen.

KOMPETENZPROFIL

Jahrgangsstufe:	11–13
Kompetenzen:	Fachtermini definieren, Theorien beurteilen, ein begründetes Urteil fällen, Informationen recherchieren
Thematische Bereiche:	NS-Ideologie, NS-Widerstand, Hitlerjugend (HJ), Bund Deutscher Mädel (BDM), Weiße Rose, Edelweißpiraten, Hachschara
Methoden:	Text- und Bildanalyse, Präsentation, Schaubild- und Plakaterstellung, Diskussion
Medien:	Quellentexte, Bilder, Zeitzeugenberichte
Fachübergreifend:	Geschichte, Politik

Jugend im Nationalsozialismus – Zwischen Anpassung und Widerstand

Fachliche Hinweise

Diese Unterrichtseinheit widmet sich den Handlungsoptionen Jugendlicher im Nationalsozialismus. Dabei werden drei Gruppen betrachtet: Jugendliche, die sich in der Hitlerjugend (HJ) bzw. im Bund Deutscher Mädel (BDM) engagierten, Jugendliche, die sich von diesen Organisationen distanzieren, sich den Zugriffen verweigerten und mitunter Widerstand leisteten sowie jüdische Jugendliche mit ihren Erfahrungen der Ausgrenzung und Verfolgung.

Die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“: Inklusion und Exklusion

Mit dem Regierungswechsel im Jahr 1933 begann ein Prozess staatlich gelenkter Jugendziehung. Da die **Volksgemeinschaft** im Gegensatz zum Individuum im Vordergrund stand, sollte eine einheitliche Formung der Jugend den Zielen der NS-Regierung zuarbeiten. Als Garant für das zukünftige Bestehen eines nationalsozialistischen Reiches galt ihr ein besonderes Augenmerk und eine spezielle „Fürsorge“, damit sie im Gefüge der Gemeinschaft gewinnbringend aufging. Organisiert in Bünden wie der **Hitlerjugend** oder dem **Bund Deutscher Mädel** stellte sich bald eine Form der Exklusivität dieser Gemeinschaft ein, in der bestimmte Gruppen nicht geduldet wurden.

Hitlerjugend – Zwischen Euphorie und Zwang?

Unter dem Motto „Hart wie Kruppstahl, flink wie Windhunde und zäh wie Leder“, so die Formulierung Adolf Hitlers, sollte die deutsche Jugend ein **Grundpfeiler der Zukunft des Reiches** werden. Die Bünde für Mädchen und Jungen schienen zunächst ihre Funktion zu erfüllen: Die 1926 von der NSDAP gegründete Hitlerjugend nahm in den 1930er Jahren deutlich an Mitgliedern zu, ebenso wie der Bund Deutscher Mädel von 1931, wirkte hier doch die **perfekt inszenierte Propaganda**. Vor allen Dingen durch die Vermittlung eines Gemeinschaftsgefühls gewann die nationalsozialistische Jugendorganisation an Attraktivität: Feierliche Einführungen, gemeinsame Sport- oder Kampfübungen, aber auch militärischer Drill und Gehorsam waren an der Tagesordnung. Dabei kam der **körperlichen Ertüchtigung** die wichtigste Rolle in der Erziehung zu. Geistige und seelische Bildung trat in den Hintergrund. Zur effektiven Durchführung der ideologischen Ziele sollten die Jugendlichen per Gesetz in der Staatsjugend erfasst werden, seit 1936 organisiert durch das **HJ-Gesetz**. Mit dieser politischen Anordnung von oben wurde die **Gemeinschaft zum Zwang** und der Handlungsspielraum Jugendlicher verengte sich, denn alternative Bünde waren seit 1935 verboten. Die anfängliche Euphorie, vor allen Dingen hinsichtlich der Gruppenaktivitäten und des Gemeinschaftsgefühls, geriet dadurch ins Wanken: Der blinde Gehorsam und die starren hierarchischen Strukturen ließen **oppositionelle Bünde** entstehen.

Nicht mit uns! – Jugendliche zwischen Unangepasstheit und Widerstand

Die Formen widerständigen Verhaltens sind vielfältig. Während die einen Jugendlichen den Kontakt zur Hitlerjugend mieden, andere protestierten, leisteten wieder andere Widerstand. Die Aktion der **Flugblätter der Geschwister Scholl** ist nur ein Beispiel dafür. Warum sich einige junge Menschen gegen die auferlegten Zwänge wehrten, hat unterschiedliche Gründe. Die eine Gruppe wehrte sich gegen eine **ideologische Infiltrierung**, während beispielsweise die andere nach Jahren in der Hitlerjugend genug von blindem Gehorsam und Willenlosigkeit hatte. Um den abtrünnigen Jugendlichen entgegenzuwirken, strafte die Regierung Widerständlerinnen und Widerständler hart. Wie schwer eine **persönliche Meinung**, ein **freier Wille** und **Aktivismus** wiegen können, wissen wir durch die Todesurteile, die über viele von ihnen verhängt und durchgeführt wurden.

Handlungsoptionen jüdischer Jugendlicher

Mit der Pflicht zum Beitritt in die Hitlerjugend ging gleichzeitig ein Ausschluss einher. Hier filterte das NS-Regime aus. Mit einer Verordnung im **Reichsbürgergesetz zur Ausgrenzung von Juden** im Reich 1935 wurde ein Eintreten jüdischer Jugendlicher in die Hitlerjugend explizit verhindert. Dies führte zum Ausschluss jüdischer Jugendlicher in vielen Lebensbereichen. So war ihnen der Besuch deutscher Schulen untersagt. Der Besuch von Hochschulen wurde alsbald verboten, sodass ihnen höhere Bildung verwehrt blieb. Mit der Einführung des Judensterns mussten die Jugendlichen überdies mit **offener Diskriminierung** umgehen. Der Ausgrenzung aus dem gesellschaftlichen Leben folgten Restriktionen und schließlich die geplante Vernichtung. Die Möglichkeiten, die eigene Jugend zu leben, waren gering: So fanden die **Hachschara-Lehreinrichtungen** Zulauf. Diese zunächst von der NS-Regierung geförderten Kurse dienten der Vorbereitung zur Auswanderung jüdischer Jugendlicher nach Palästina, bis sie auch von hier in die Konzentrationslager abtransportiert wurden.

Didaktisch-methodisches Konzept

Diese Unterrichtseinheit bietet eine Einführung in die Lebenswelt von Jugendlichen in der Zeit des Nationalsozialismus. Aufgrund des zeitgeschichtlichen Aspekts bietet es sich an, mit Erinnerungsberichten von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu arbeiten. Auf dieser Grundlage lernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit subjektiven Quellen und deren kritische Betrachtung. Neben den autobiografischen Berichten, die sich wie ein roter Faden durch die inhaltlichen Abschnitte ziehen, sichern Gesetzestexte, propagandistische Dokumente, Fotografien und fachwissenschaftliche Texte eine ausgewogene und fundierte Beurteilung der Problemstellungen. Die Fülle der verschiedenen Materialien ermöglicht verschiedene didaktische Einsatzszenarien und kooperative Lernformen, die den Schülerinnen und Schülern einen umfassenden Einblick in die Lebenswelt von Jugendlichen im Nationalsozialismus geben.

Hinweise zu den Materialien

M 1: Den Jugendgruppen wird zunächst das Konstrukt der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ vorangestellt, in die Jugendliche einerseits hineinerzogen werden sollten. Außerdem geht es um die Rolle, die die Regierung ihnen andererseits zusprach. Dabei erfassen die Schülerinnen und Schüler das propagierte, nach innen integrierende Gemeinschaftsgefühl jenseits von Klassenunterschieden und die exklusiven und ausgrenzenden rassenhygienischen und anthropologischen Vorgaben. Eine Bildanalyse bietet die Möglichkeit, zuvor Erarbeitetes anzuwenden und zu festigen.

M 2: Daran schließt sich eine Textarbeit zur Anziehungskraft der HJ und des BDM für deutsche Jugendliche an. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Vielfalt der Beweggründe zum „Mitmachen“, etwa, ob es äußerer Druck oder innigste Begeisterung war. Dabei sollen sie für die komplexen Motivlagen (v. a. vor 1936) sensibilisiert werden und tiefer in die Begeisterungsfähigkeit für die NS-Ideologie einsteigen. Einblicke in die Unterschiedlichkeit der Erfahrungen gewähren zahlreiche autobiografische Quellen.

M 3: Mit diesem Wissen sollen die Lernenden das Entstehen nonkonformen und widerständigen Handelns Jugendlicher nachvollziehen und bewerten. Dabei werden Abstufungen und die zeitliche Einordnung dieser Handlungen anhand von fachwissenschaftlicher Literatur diskutiert und es wird der Begriff „Widerstand“ reflektiert. Exemplarisch erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler dafür Hintergründe und Informationen zu zwei Gruppen: Weiße Rose und Edelweißpiraten. Auf der Grundlage von zeitgenössischen Fotografien und durch kreatives Schreiben versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in die Situation Jugendlicher im Dritten Reich. Sie erlernen außerdem

historisches Argumentieren, wenn sie sich über jugendliche Widerständlerinnen und Widerständler der heutigen Zeit informieren und deren Form des Protestes diskutieren.

M 4: Anschließend erarbeiten sich die Lernenden anhand ausführlicher Quellen die Entrechtung und die Verfolgung jüdischer Jugendlicher. Nicht nur durch die dargestellten Bewältigungs- und Überlebensstrategien, sondern auch durch das Kennenlernen der jüdischen Jugendbewegung eignen sie sich eine Fülle von Informationen und Erfahrungen als Diskussionsgrundlage an.

M 5: In der abschließenden Klausur leisten die Schülerinnen und Schüler einen Transfer, indem sie ihre erworbenen Kenntnisse auf die Aufgabenstellungen anwenden.

Ergänzende Materialien

- ▶ Benecke, Jakob (Hg.): Soziale Ungleichheit und Hitler-Jugend. Zur Systematisierung sozialer Differenz in der nationalsozialistischen Jugendorganisation. Beltz: Weinheim 2015.
Das Buch bietet einen systematisierenden, mit vielfältigen historischen Belegen angereicherten Überblick über die soziale Ungleichheit in der NS-Jugendorganisation.
- ▶ Benecke, Jakob (Hg.): Die Hitler-Jugend 1933 bis 1945. Programmatik, Alltag, Erinnerungen. Eine Dokumentation. Beltz: Weinheim 2013.
In diesem Buch werden sowohl offizielle und als auch inoffizielle Dokumente berücksichtigt, die Aufschluss über die Intentionen und Handlungspraxis des NS-Regimes geben.
- ▶ Kenkmann, Alfons: Wilde Jugend. Lebenswelt großstädtischer Jugendlicher zwischen Weltwirtschaftskrise, Nationalsozialismus und Währungsreform. Klartext: Essen 1996.
Der Autor zeigt in diesem Buch auf, dass abweichendes Jugendverhalten, wie es u. a. die Edelweißpiraten lebten, nicht als ein originäres Produkt des NS-Systems zu verstehen ist, sondern bereits zuvor angelegt war.
- ▶ Wildt, Michael: Geschichte des Nationalsozialismus. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 2008.
Dieses Buch bietet eine knappe, problemorientierte Einführung in die Geschichte des Nationalsozialismus. Darüber hinaus sind ausführliche Hinweise auf weiterführende Materialien zu finden.
- ▶ Sophie Scholl – Die letzten Tage (Spielfilm, 2005). Online: <https://www.daserste.de/unterhaltung/film/filme-im-ersten/sendung/sophie-scholl-die-letzten-tage-102.html> [zuletzt geprüft am 28.02.2022]
Dieser Film porträtiert die 21-jährige Studentin Sophie Scholl und schildert die letzten sechs Tage (17. bis 22. Februar 1943) ihres Lebens.
- ▶ Jugend! Deutschland 1918 –1945 (Projekt des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln). Online: <http://www.jugend1918-1945.de/thema.aspx?s=3448> [zuletzt geprüft am 28.02.2022]
Wie haben Jugendliche in der Zeit zwischen 1918 bis 1945 gelebt und was haben sie erlebt? Hier findet sich eine Zusammenstellung vielfältiger Materialien zu der Frage.
- ▶ Drittes Reich. Weiße Rose (Planet Wissen, 03.12.2019). Online: http://www.planet-wissen.de/geschichte/drittes_reich/weiße_rose/index.html [zuletzt geprüft am 28.02.2022]
Hier finden sich ausführliche Informationen zu einer der bekanntesten Widerstandsgruppen gegen das NS-Regime.

Auf einen Blick

M 1

Thema: Die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“: Inklusion und Exklusion

M 1a Was heißt „Volksgemeinschaft“?

M 1b Die Rolle der Jugend in der „Volksgemeinschaft“

M 1c Jugend und Propaganda

M 1d Inklusion oder Exklusion?

M 2

Thema: Hitlerjugend – Zwischen Euphorie und Zwang?

M 2a Zwangsgemeinschaft

M 2b Wie hat die Jugend zu sein?

M 2c Von einer Parteijugend zur Staatsjugend

M 2d Erziehungsziele

M 2e Erinnerungen

M 3

Thema: Nicht mit uns! – Jugendliche zwischen Unangepasstheit und Widerstand

M 3a Unangepasstheit

M 3b Widerstand

M 3c Weiße Rose

M 3d Edelweißpiraten

M 4

Thema: Handlungsoptionen jüdischer Jugendlicher

M 4a Exklusion

M 4b „Ich fühlte mich als Außenseiter“ – Erinnerungen

M 4c „Es war höllisch heiss, wir hatten weder Wasser noch Essen“ –
Erinnerungen

M 4d Hachschara

M 5

M 5

Klausurvorschlag

Erwartungshorizonte

Die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“: Inklusion und Exklusion

M 1

Um zu verstehen, welchen Stellenwert die Hitlerjugend und der Bund Deutscher Mädel im nationalsozialistischen Regime hatten, gilt es zunächst, sich mit den geschichtlichen Hintergründen auseinanderzusetzen. Welche Erwartungen wurden in dieser Zeit an die heranwachsenden Jungen und Mädchen gestellt? Welche Vorstellung von der Jugend wurde propagiert und wie wurde sie umgesetzt?

Was heißt „Volksgemeinschaft“?

M 1a

Im Jahr 1933 erschien eine überarbeitete Neuauflage des „Großen Brockhaus. Handbuch des Wissens“, die um nationalsozialistisches Vokabular ergänzt wurde. So fand auch erstmals der Begriff „Volksgemeinschaft“ in das Nachschlagewerk Eingang.

Aufgabe

Fassen Sie die Definition der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ aus dem Großen Brockhaus von 1933 in eigenen Worten zusammen.



Volksgemeinschaft, die auf innerer ‚Verbundenheit‘, d. h. auf gemeinsamem Schicksal und auf gemeinsamen polit. Glauben beruhende Lebensgemeinschaft eines Volkes. Sie ist die gemeinschaftspolit. Idee, die aus dem Gedanken des alle Gegensätze überbrückenden Volk-zusammenschlusses geboren ist; sie soll im Nationalsozialismus die Richtschnur allen sozialpolit. Handelns bilden; ihre inneren Antriebe muß sie aus der organ. Entwicklung des Volkslebens selbst erhalten. In diesem Sinne meint V. als gemeinschaftspolit. Forderung und als Entfaltung des Volkstums einen Bereich des nationalen Lebens, der sich vom Staate als dem Träger polit. Handelns abhebt [...].

Quelle: Der Große Brockhaus. Handbuch des Wissens in zwanzig Bänden. Bd. 20. Leipzig: Brockhaus Verlag 1933, S. 658.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Jugend im Nationalsozialismus*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



B.22

Normen und Ziele der Erziehung

Jugend im Nationalsozialismus – Zwischen Anpassung und Widerstand

Nach einer Idee von Prof. Dr. Alfons Kohlenstein und Christa Möller
Übersetzungen des Autors



Wie sah die Lebenswelt von Mädchen und Jungen in der Zeit des Nationalsozialismus aus? Diese Einheit widmet sich den Herausforderungen von Jugendlichen in dieser Zeit – darunter welche, die sich in der Hitlers Jugendbewegung, im Bund Deutscher Mädel engagierten, Jugendliche im Widerstand und politische Agenden mit ihren Erfahrungen der Ausgrenzung und Verfolgung. Die Lernenden erwerben sich die nationalsozialistische Erziehung und deren Auswirkungen.

KOMPETENZPROFIL

Jahrgangsstufe: 11–13
Kompetenzen: Fachwissen definieren, Theorien beschreiben, ein begründetes Urteil fällen, Informationen recherchieren
Wissensgebiete, Schlüsselbegriffe, Schlüsseltexte: Bund Deutscher Mädel (BDM), Wehrkraft, Lebensgemeinschaft, Horst Wessel, Tag und Nacht, Führererb, Führerprinzip, Schulbuch und Klassenarbeit
Methoden: Quellenanalyse, Bilder, Zeitzeugenaussagen
Fachübergreifend: Geschichte, Politik